
2D HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Liebe zum Fliegen

Der 37-jährige Pascal fliegt jeden Tag mit einem Gyrocopter (**Lies džajrokopter!**) von seinem Wohnort zu seiner Arbeitsstelle und zurück. Wir wollen wissen, warum er das tut.

Reporter: Was ist denn ein Gyrocopter?

Pascal: Eine Kombination aus Flugzeug, Helikopter und Motorrad. Man kann damit bis zu 3000 Meter hoch fliegen. Ich fliege aber meistens viel tiefer. Dann sehe ich die Landschaft und rieche zum Beispiel den Wald. Auch bei schlechtem Wetter und im Winter bin ich in der Luft. Mein Gyrocopter hat kein Dach. Aber es gibt Wärmejacken und Wärmestrümpfe, die ich über die Bordelektronik heizen kann. Gyrocopter sind sehr sicher. Auch wenn der Motor einmal nicht funktioniert, ist eine sichere Notlandung möglich. Gefährlich war es bis jetzt nur zweimal, als ich fast eine Kollision mit kleinen Flugzeugen hatte. Eins ist mir fast hintendrauf geflogen. Ein anderes ist mir sehr schnell entgegengekommen. Ich habe es nicht gesehen, weil ich gegen die Sonne geflogen bin. Mein Kollisionswarngerät hat mich aber früh genug gewarnt.

Reporter: Wie sind Sie auf den Gyrocopter gekommen?

Pascal: Bis zu meinem 20. Lebensjahr wollte ich Pilot werden. Jetzt bin ich aber Ingenieur. Im Jahr 2005 habe ich eine Reportage über Gyrocopter im Fernsehen gesehen – und damit meine Chance, doch noch einen Pilotenschein zu machen. Mein erster Flug war aber nur 25 Minuten lang. Dann wollte ich zurück auf die Erde. Ich hatte große Angst. Es ist ein anderes Gefühl als bei einem Flug mit einem Flugzeug: Alles ist offen, man kann 360 Grad rundum sehen.

Reporter: Warum fliegen Sie mit dem Gyrocopter zur Arbeit?

Pascal: Ich spare Zeit, und es macht Spaß. Von meinem Wohnort bei Stuttgart starte ich mit dem Auto. Der Flugplatz liegt an der Autobahn. Morgens sehe ich mir den Flugwetterbericht an. Wenn das Wetter gut ist, entscheide ich mich für den Flug. Auch die Nachrichten der Deutschen Flugsicherung muss ich noch lesen. Wenn zum Beispiel Kampffjets sehr tief in der Luft sind, kann ich nicht fliegen. Vom Flugplatz Oberschleißheim bei München zu meiner Arbeit sind es dann noch zwei Kilometer. Den Weg fahre ich mit dem Fahrrad. Mit dem Gyrocopter zu fliegen ist aber teurer als mit dem Auto zu fahren. Er braucht 15 Liter Super pro Flugstunde, bei 140 Kilometern pro Stunde.

(nach Deutsch perfekt 8/2011)

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
R	F	F	R	F	R	F	F	R	F

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2D HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

--

Liebe zum Fliegen

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Ein Gyrocopter ist ein aus drei Fortbewegungsmitteln kombiniertes Gerät.		
2.	Mit dem Gyrocopter fliegt man in einer Höhe von mindestens 3000 Metern.		
3.	Einen Gyrocopter muss man beheizen.		
4.	Von Kind an wollte Pascal Pilot werden.		
5.	Aus einer Kollision mit zwei Flugzeugen hat er viel gelernt.		
6.	Um einen Zusammenstoß mit anderen Objekten zu vermeiden, gibt es im Gyrocopter einen Apparat.		
7.	Sein erster Flugversuch mit dem Gyrocopter ist gescheitert.		
8.	Fliegen mit einem Gyrocopter ist gefährlicher als mit einem Flugzeug, weil alles offen ist.		
9.	Er fliegt mit dem Gyrocopter zur Arbeit, obwohl Gyrocopterfliegen teurer ist als mit dem Auto zu fahren.		
10.	Die Informationen über das Wetter spielen beim Fliegen mit dem Gyrocopter keine Rolle.		

2D LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

--

Zeit: 10 Minuten

Zuckerkrankheit: Labrador wacht über neunjährigen Diabetiker

Einen besseren Aufpasser könnte sich der neunjährige Arnold aus Schwerin nicht wünschen: Wenn sein Blutzuckerspiegel nachts sinkt, schlägt Hündin Lulu Alarm, kümmert sich um das Kind und weckt die Eltern. Sobald sie ihre Nase unter seine Hand schiebt und den Jungen zu wecken versucht, ist Gefahr im Verzug. Dann ist der Blutzuckerspiegel des Kindes gefährlich niedrig. Arnold selbst merkt nichts davon, er schläft tief. Die Hündin tapst ins Schlafzimmer der Eltern und Sekunden später steht Arnolds Mutter am Bett, um ihrem Sohn Traubenzucker auf die Zunge zu legen.

Arnold ist an Diabetes Typ 1 erkrankt. „Lulu ist die sicherste Alarmanlage der Welt“, sagt Berit Quaß und streichelt dem drei Jahre alten Tier über das Fell. „Sollten wir mal nicht zu Hause sein, gibt die Hündin uns ein Signal über einen Notrufknopf am Telefon“, erklärt Arnolds Mutter, die selbst Fachärztin für Innere Medizin ist.

Arnold ist seit seinem zweiten Lebensjahr Diabetiker. „Er bekam unerklärbare Schmerzen, hatte ständig Durst, weinte die ganze Zeit und wir wussten nicht, warum“, erinnert sich die Mutter. Als die Krankheit diagnostiziert wurde, bedeutete das für die Eltern, Nacht für Nacht aufzustehen, um den Blutzuckerspiegel ihres Sohnes zu messen.

In einer Fachzeitschrift für Diabetiker lasen die Eltern dann einen Artikel über Diabetiker-Warnhunde. Simone Luca Barrett hatte die Idee, Diabetikerhunde in Deutschland einzusetzen. Sie selbst leidet auch an Diabetes vom Typ 1 und erfuhr von einer speziellen Hundeförderung in den USA. Sie absolvierte dort einen Kurs und schulte einen Hund. „Und weil sich schnell herumsprach, wie gut er mir hilft, wollten plötzlich viele Betroffene einen solchen lebensrettenden Hund“, erzählt die Ausbilderin. Gemeinsam mit Diana Poyson, Betreiberin einer Hundeschule, trainiert sie nun seit vier Jahren in Osterode in Niedersachsen Begleithunde für Diabetiker.

(Focus online, 13.10.2011)

Hast du diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?		Ja	Nein
1.	Der 9-jährige Arnold wünschte sich schon immer einen Hund.		
2.	Im Schlaf ist Arnolds Blutzuckerspiegel sehr niedrig.		
3.	Die Hündin schafft es nicht, Arnold zu wecken, da er tief schläft.		
4.	Lulu ist in der Lage, in kurzer Zeit Arnolds Mutter zu wecken.		
5.	Arnold ist von Geburt an zuckerkrank.		
6.	Als er erkrankte, mussten die Eltern ständig auf seinen Blutzuckerspiegel achten.		
7.	Die Idee, Hunde als Lebensretter für Diabetiker auszubilden, kam aus den USA.		
8.	Arnolds Eltern hörten in den Nachrichten, dass es Diabetiker-Warnhunde gibt.		
9.	Der gute Ruf von lebensrettenden Diabetiker-Hunden verbreitete sich schnell.		
10.	Frau Barrett ist in Deutschland die einzige Ausbilderin für Diabetikerhunde.		

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2D LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 10 Minuten

Zuckerkrankheit: Labrador wacht über neunjährigen Diabetiker

Einen besseren Aufpasser könnte sich der neunjährige Arnold aus Schwerin nicht wünschen: Wenn sein Blutzuckerspiegel nachts sinkt, schlägt Hündin Lulu Alarm, kümmert sich um das Kind und weckt die Eltern. Sobald sie ihre Nase unter seine Hand schiebt und den Jungen zu wecken versucht, ist Gefahr im Verzug. Dann ist der Blutzuckerspiegel des Kindes gefährlich niedrig. Arnold selbst merkt nichts davon, er schläft tief. Die Hündin tapst ins Schlafzimmer der Eltern und Sekunden später steht Arnolds Mutter am Bett, um ihrem Sohn Traubenzucker auf die Zunge zu legen.

Arnold ist an Diabetes Typ 1 erkrankt. „Lulu ist die sicherste Alarmanlage der Welt“, sagt Berit Quaß und streichelt dem drei Jahre alten Tier über das Fell. „Sollten wir mal nicht zu Hause sein, gibt die Hündin uns ein Signal über einen Notrufknopf am Telefon“, erklärt Arnolds Mutter, die selbst Fachärztin für Innere Medizin ist.

Arnold ist seit seinem zweiten Lebensjahr Diabetiker. „Er bekam unerklärbare Schmerzen, hatte ständig Durst, weinte die ganze Zeit und wir wussten nicht, warum“, erinnert sich die Mutter. Als die Krankheit diagnostiziert wurde, bedeutete das für die Eltern, Nacht für Nacht aufzustehen, um den Blutzuckerspiegel ihres Sohnes zu messen.

In einer Fachzeitschrift für Diabetiker lasen die Eltern dann einen Artikel über Diabetiker-Warnhunde. Simone Luca Barrett hatte die Idee, Diabetikerhunde in Deutschland einzusetzen. Sie selbst leidet auch an Diabetes vom Typ 1 und erfuhr von einer speziellen Hundeförderung in den USA. Sie absolvierte dort einen Kurs und schulte einen Hund. „Und weil sich schnell herumsprach, wie gut er mir hilft, wollten plötzlich viele Betroffene einen solchen lebensrettenden Hund“, erzählt die Ausbilderin. Gemeinsam mit Diana Poyson, Betreiberin einer Hundeschule, trainiert sie nun seit vier Jahren in Osterode in Niedersachsen Begleithunde für Diabetiker.

(Focus online, 13.10.2011)

<i>Hast du diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?</i>		Ja	Nein
1.	Der 9-jährige Arnold wünschte sich schon immer einen Hund.		x
2.	Im Schlaf ist Arnolds Blutzuckerspiegel sehr niedrig.		x
3.	Die Hündin schafft es nicht, Arnold zu wecken, da er tief schläft.		x
4.	Lulu ist in der Lage, in kurzer Zeit Arnolds Mutter zu wecken.	x	
5.	Arnold ist von Geburt an zuckerkrank.		x
6.	Als er erkrankte, mussten die Eltern ständig auf seinen Blutzuckerspiegel achten.	x	
7.	Die Idee, Hunde als Lebensretter für Diabetiker auszubilden, kam aus den USA.	x	
8.	Arnolds Eltern hörten in den Nachrichten, dass es Diabetiker-Warnhunde gibt.		x
9.	Der gute Ruf von lebensrettenden Diabetiker-Hunden verbreitete sich schnell.	x	
10.	Frau Barrett ist in Deutschland die einzige Ausbilderin für Diabetikerhunde.		x

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2D TEST

LEHRERBLATT

LÖSUNG

Zeit: 20 Minuten

Lies den Text und kreuze die richtigen Ergänzungen an:

Liesel Beukels in München

		A		B		C		D
01	(A)	am						
02					(C)	seit		
03					(C)	auf		
04	(A)	sind						
05						irritiert		
06							(D)	wo
07			(B)	einer				
08					(C)	zwischen		
09					(C)	Deutschen		
10			(B)	gefunden				
11	(A)	unfreundliche						
12					(C)	Ankunft		
13					(C)	vorzubereiten		
14			(B)	Bei				
15	(A)	den ganzen Tag						
16	(A)	war						
17			(B)	denn				
18	(A)	mich						
19					(C)	an		
20			(B)	wirklich				
21							(D)	Vieles
22	(A)	Märchenstraße						
23					(C)	unterwegs		
24	(A)	gibt es						
25					(C)	die		
26			(B)	widmen				
27					(C)	dabei		
28	(A)	Münchnern						
29			(B)	über				
30					(C)	eingelegte		

2D TEST

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 20 Minuten

Lies den Text und kreuze die richtigen Ergänzungen an:

Liesel Beukels in München

Die junge Frau aus Südafrika erzählt, wie sie das Leben in Deutschland findet, was ihr gefällt und was sie traurig macht:

Mein Start in Deutschland war ein Frühstück 1 Flughafen, zusammen mit meinem Mann.

Der Flug war lang, und wir hatten uns 2 vier Monaten nicht gesehen. So lange hatte ich

3 mein Visum gewartet. Dann 4 wir zur neuen Wohnung gefahren. Auf der Fahrt

war ich ganz 5 vom Rechtsverkehr. Bei uns in Südafrika und auch in England, 6

ich sechs Jahre gelebt habe, fahren alle links. Das ist aber nur 7 von vielen Unterschieden, die

es 8 Deutschland und Südafrika gibt.

Meiner Meinung nach sind die Menschen in Südafrika herzlicher und wärmer als die 9 . Ich habe

hier wirklich gute und herzliche Freunde 10 . Aber ich treffe oft auf eher 11

Menschen. Ich habe vor meiner 12 natürlich Deutsch gelernt. Es war aber schwer, sich auf das

Leben in Deutschland 13 , obwohl mein Mann Deutscher ist.

14 meiner Hochzeit in Hamburg musste ich 15 Deutsch sprechen, was für mich

schwer 16 . In Hamburg habe ich auch das Musical „Der König der Löwen“ gesehen. Das hat mir

gefallen, 17 die Tiere haben magisch ausgesehen. Ich habe 18 gefühlt wie in

Südafrika und 19 meine Heimat und Familie gedacht. Trotzdem bin ich ganz zufrieden, denn

Deutschland ist 20 sehr schön. 21 ist auch so, wie ich es mir vorgestellt habe: Auf

der Fahrt von Hamburg nach München sind wir die 22 gefahren, über Städte wie Bremen und

Hameln. Wir haben 23 kleine Dörfer mit roten Dächern und Kirchtürmen gesehen.

In München 24 viel Kunst, 25 mich inspiriert. So kann ich mich komplett der

Malerei 26 . Ich schreibe und illustriere auch ein Kinderbuch – erst mal auf Englisch. Mein Mann

wird mir 27 helfen, es zu übersetzen.

An den 28 mag ich: Sie freuen sich 29 jedes bisschen Sonne. Dann sitzen sie wie

30 Sardinien Rücken an Rücken, um die Sonne zu genießen. Ich sitze lieber im Schatten.

2D TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

Liesel Beukels in München

Lies den Text und kreuze die richtigen Ergänzungen an:

	A	B	C	D
01	am	im	vom	zum
02	ab	schon	seit	außer
03	um	für	auf	an
04	sind	werden	haben	seien
05	imponiert	importiert	irritiert	innoviert
06	woher	wie	wohin	wo
07	eine	einer	eines	ein
08	von	unter	zwischen	bei
09	Deutsche	Deutscher	Deutschen	Deutsch
10	gekommen	gefunden	gefangen	gelernt
11	unfreundliche	unfreundlichen	unfreundliches	unfreundlich
12	Ausfüllung	Aufführung	Ankunft	Auskunft
13	vorbereiten zu	zu vorbereiten	vorzubereiten	bereiten vor
14	Zu	Bei	In	Von
15	den ganzen Tag	des ganzen Tages	dem ganzen Tag	der ganze Tag
16	war	wäre	wurde	würde
17	da	denn	weil	deshalb
18	mich	sich	mir	uns
19	für	auf	an	über
20	wichtig	wirklich	richtig	freundlich
21	Viel	Viele	Vielen	Vieles
22	Märchenstraße	Märchenweg	Märchenreise	Märchensteig
23	unterhalb	innerhalb	unterwegs	darunter
24	gibt es	ist es	es gibt	es ist
25	das	der	die	dessen
26	wenden	widmen	wirken	wildern
27	daraus	davon	dabei	dazu
28	Münchnern	München	Münchner	Münchens
29	wegen	über	von	an
30	vorgelegte	angelegte	ingelegte	beigelegte

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler enthält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Es ist gut zu wissen, dass man Eltern hat, die einem immer beistehen.

2. Hobby (Freizeit)

Wer hat denn heutzutage noch Zeit für Hobbys?

3. Schule (Beruf)

Ich lerne für meine Zukunft, nicht für meine Eltern.

4. Natur (Umwelt)

Alle sprechen über Umweltschutz, aber viele reden nur und tun nichts.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Meine Freunde haben manchmal verrückte Ideen, aber ich bin trotzdem gern mit ihnen zusammen.

6. Reisen (Urlaub)

Reisen sind schön. Warum müssen aber immer so viele Leute genau dorthin fahren, wo wir sind?

7. Lesen (Lektüre)

Ein gutes Buch lasse ich mir nicht entgehen.

8. Medien /Unterhaltung

An meinem Computer fühle ich mich wohl. Da finde ich alles, was ich brauche.

9. Sport /Mode

Sport: Jeden Tag Krafttraining muss ich wirklich nicht haben.

Mode: Ich trage das, was mir persönlich gefällt.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Gutes Essen finde ich prima. Man kann doch gut und zugleich gesund essen.

11. Stadt/Verkehr

Schade, dass so wenige den öffentlichen Stadtverkehr nutzen. Die vielen Autos machen uns krank.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ein Haus am Rande der Stadt ist schön. Davon träume ich.

13. Gesundheit (Unser Körper)

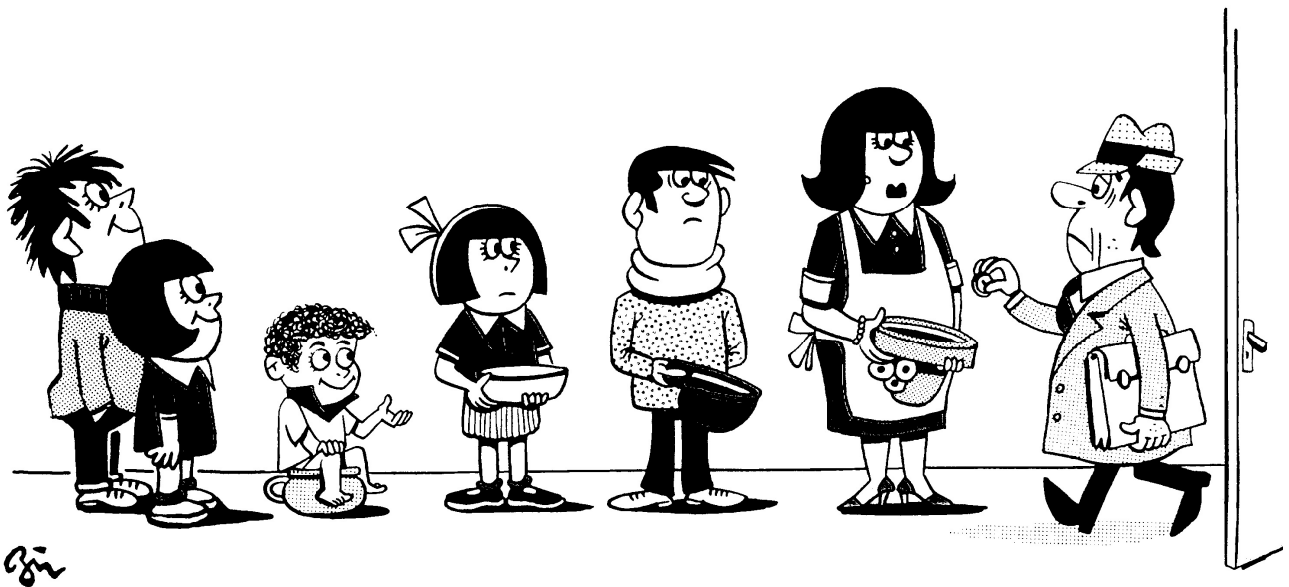
Warum behaupten alle, dass Vegetarier gesünder sind?

2D

BILD

KINDER SIND EIN TEURER SPASS

DEN SICH VORWIEGEND DIE ARMEN LEISTEN



Olympiáda v nemeckom jazyku
Kategória 2D
Tiráž

22. ročník, 2011/2012
Obvodné kolo

Autorka: PaedDr. Renáta Foxová
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Cornelia Kutscher
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2011